

david  
**beckham**

Er kann alles sein – oder nichts. Er ist das Model der Hochglanzhefte, der Trikotverkäufer von Real Madrid, der Kapitän von England.

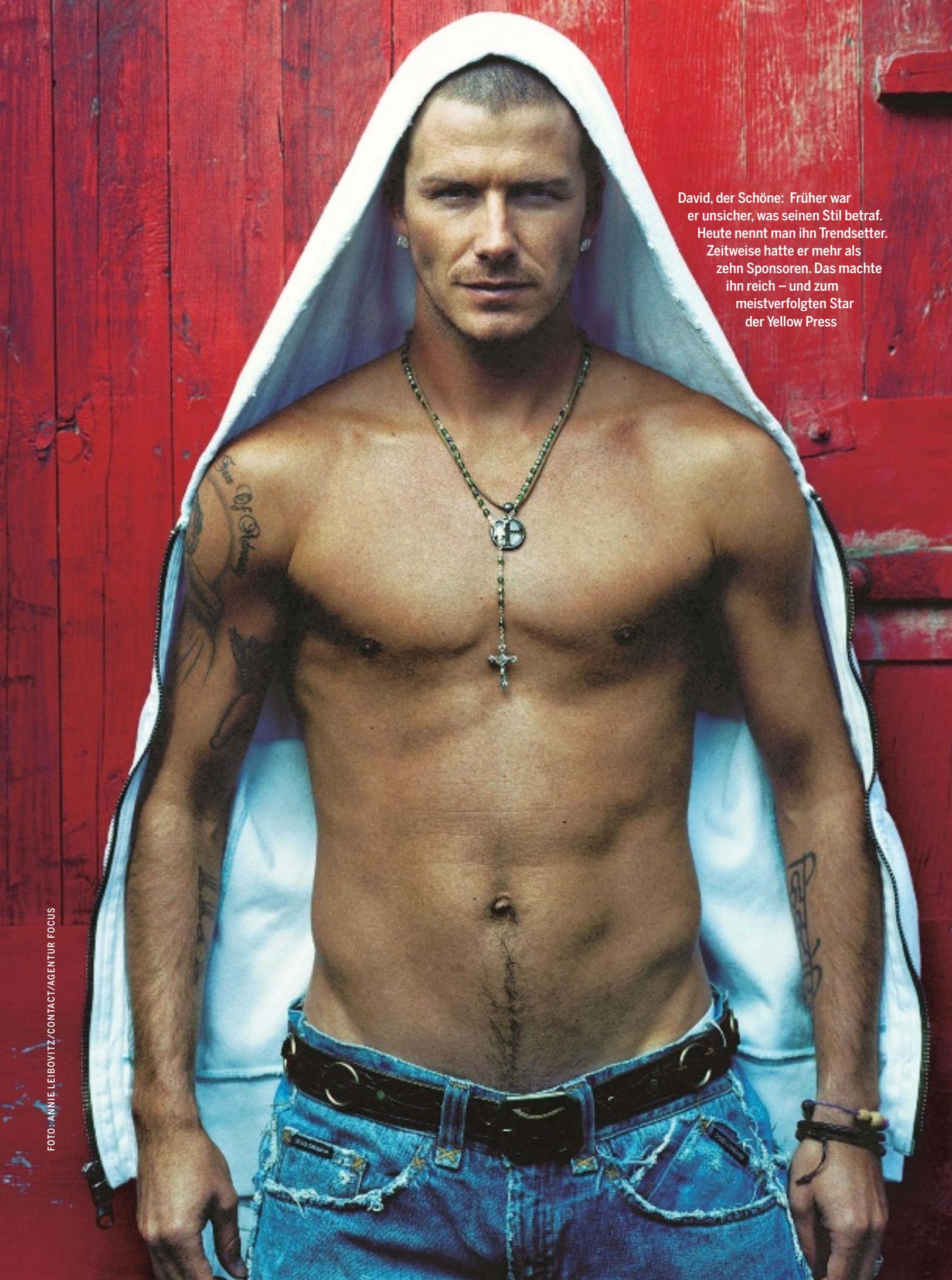
Ein Mensch, der sich selbst zur Marke gemacht hat.

Und der nun mit seinen tausend Images kämpft.

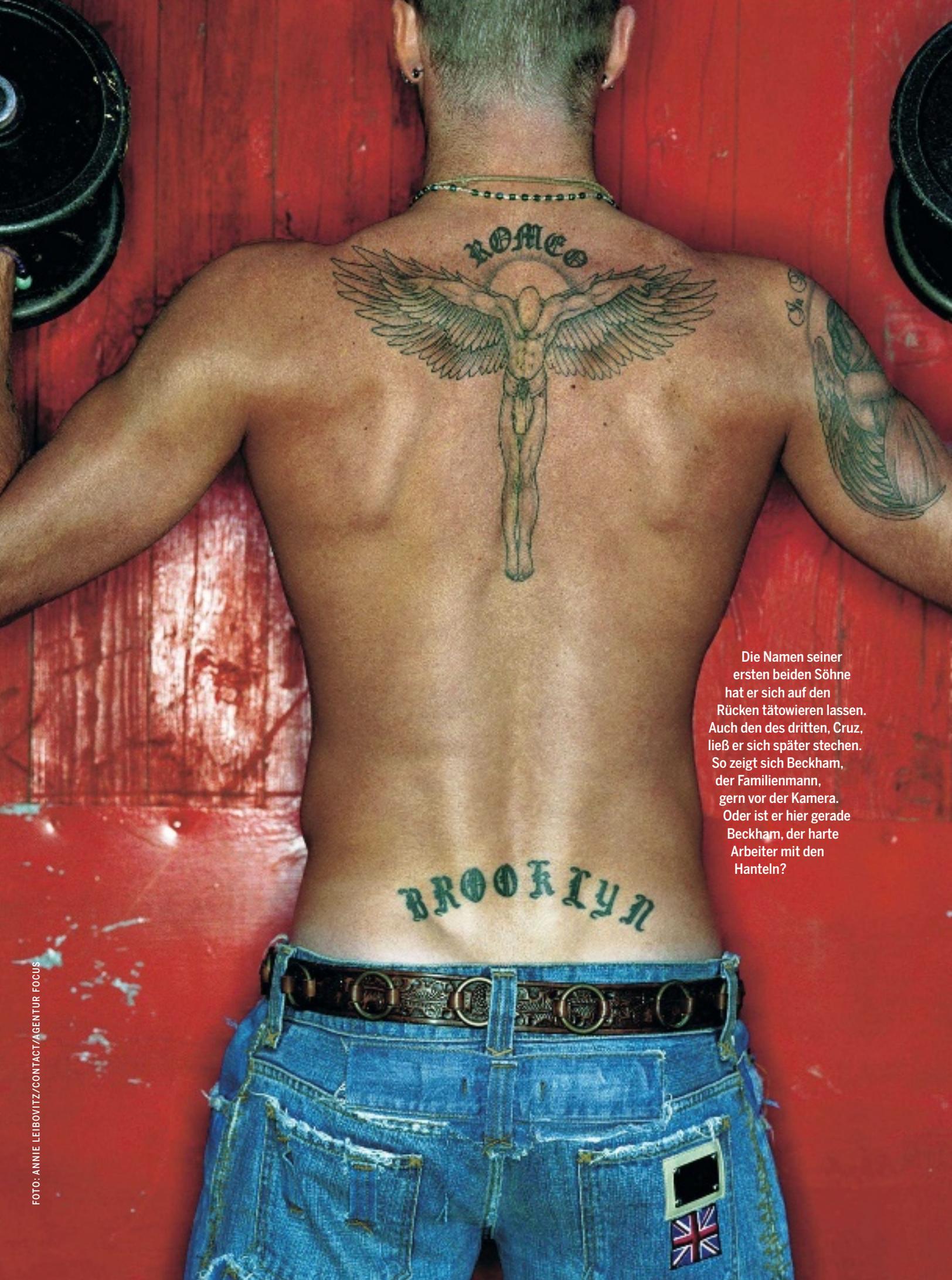
Das seltsame Universum eines Unfassbaren.

Teil 3 der *stern*-Serie: **DIE WM-STARs GANZ NAH**

★ Mann ohne Eigenschaften ★



David, der Schöne: Früher war er unsicher, was seinen Stil betraf. Heute nennt man ihn Trendsetter. Zeitweise hatte er mehr als zehn Sponsoren. Das machte ihn reich – und zum meistverfolgten Star der Yellow Press



Die Namen seiner ersten beiden Söhne hat er sich auf den Rücken tätowieren lassen. Auch den des dritten, Cruz, ließ er sich später stechen. So zeigt sich Beckham, der Familienmann, gern vor der Kamera. Oder ist er hier gerade Beckham, der harte Arbeiter mit den Hanteln?

★ Eines Tages werden seine Kinder die Geschichten über ihn lesen ★



FOTO: DEAN FREEMAN/IDOLS

David, der treue Gatte, schmust mit seiner Frau Victoria.  
Oder ist er Becks, der Fremdgeher, wie der Boulevard schreibt?

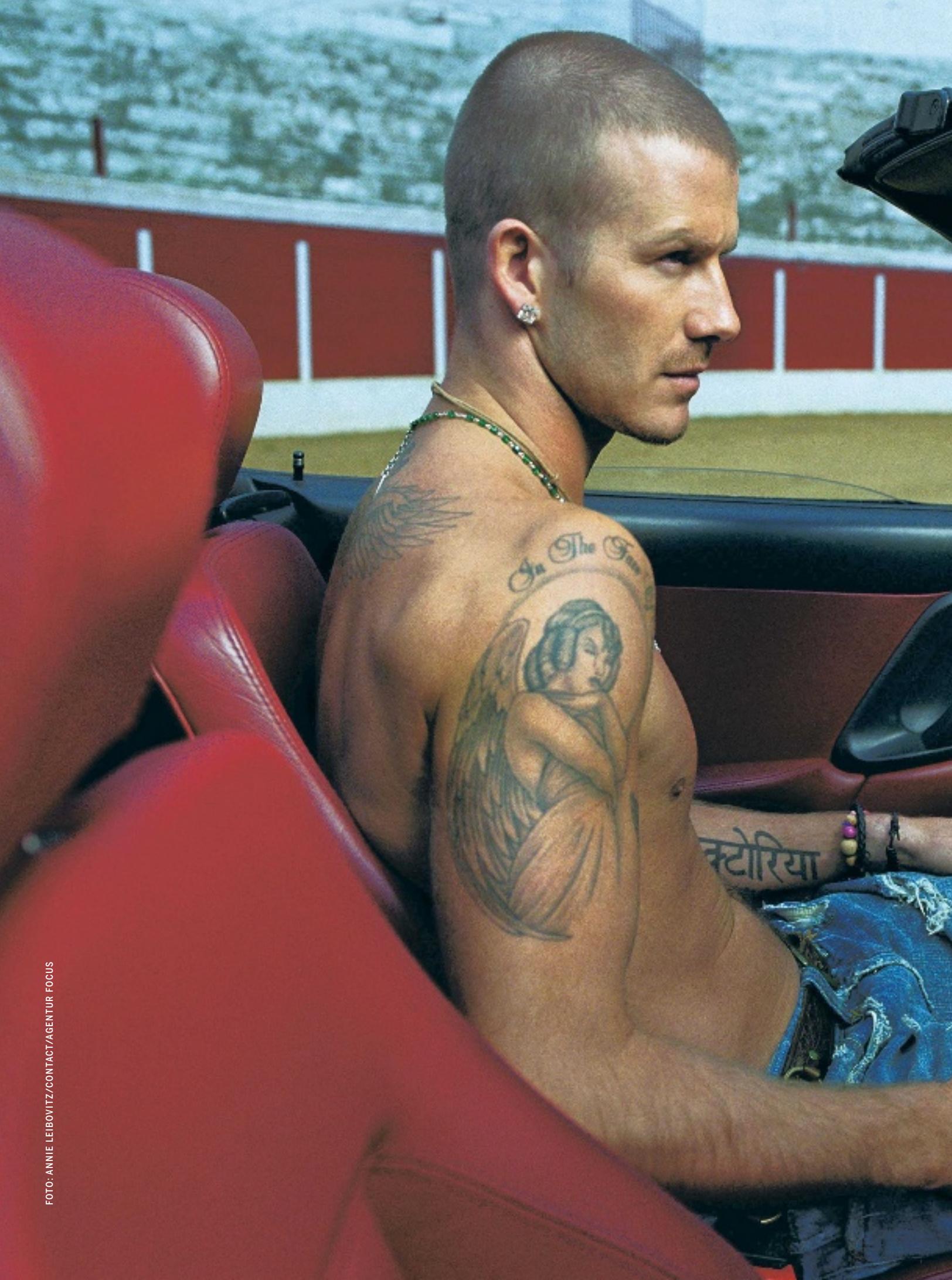


FOTO: ANNIE LEIBOVITZ/CONTACT/AGENTUR FOCUS



★  
Er ist  
der  
reichste  
Spieler  
der Welt



16 Wagen soll er besitzen,  
Beckham, der Kerl im  
Ferrari, der Matador  
in der Arena, der Kämpfer  
auf dem Fußballplatz –  
und zugleich die Schwulen-  
ikone mit Brillen im Ohr

★ „Ach, hören Sie auf mit Popstar“, sagt sein Jugend



trainer. „Eigentlich ist Fußball alles in seinem Leben.“ ★

Und Sport treibt er auch: Beckham führt für die Fotografin einen hübschen Fallrückzieher vor. Er wurde zweimal zum zweitbesten Kicker der Welt gewählt. Das wird bei allem Glamour gern vergessen



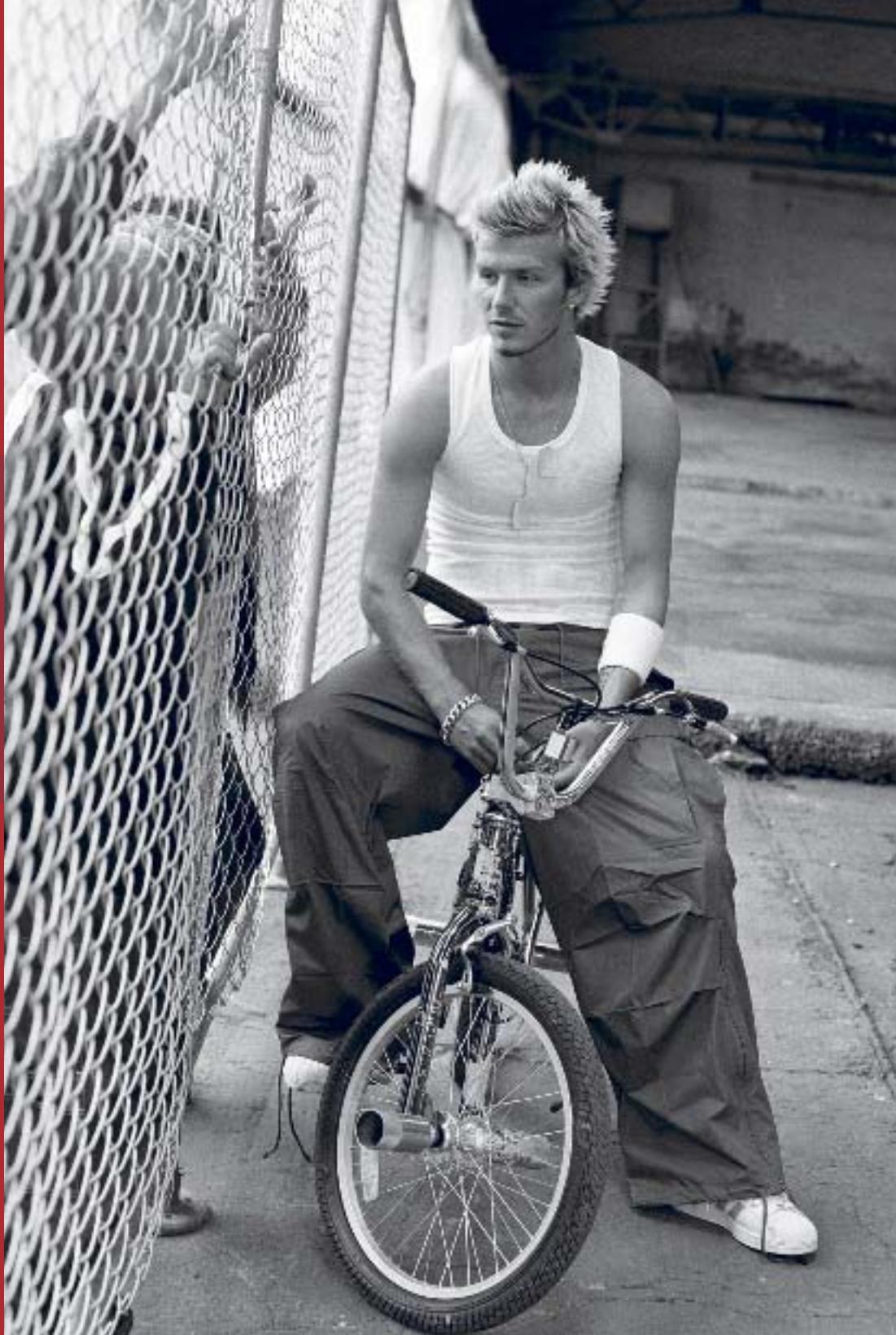


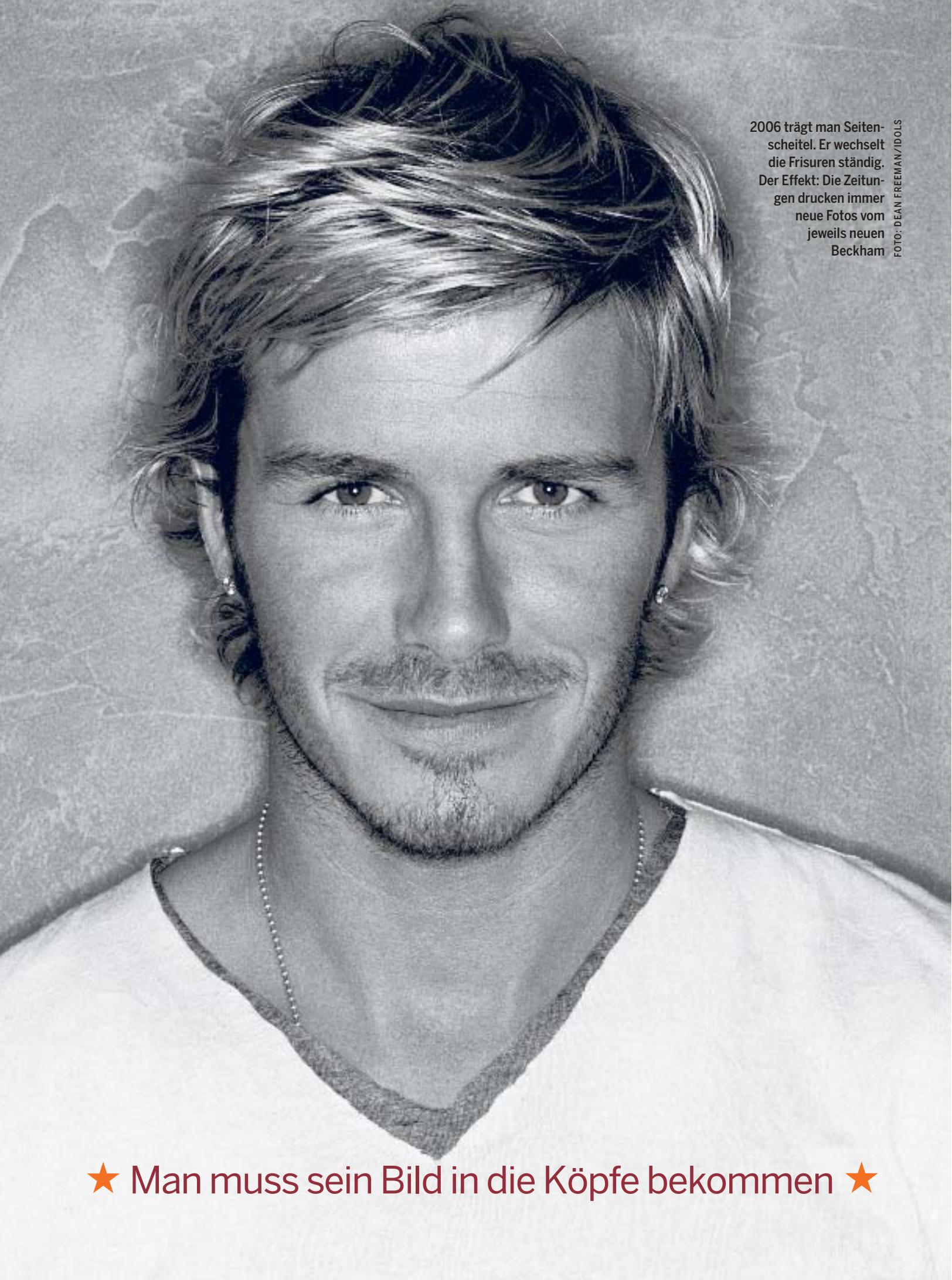
FOTO: DEAN FREEMAN/IDOLS

Kids lieben ihn natürlich auch. Selbst eine eigene Kinderkollektion hatte er schon auf dem Markt



★ Wie bin ich? Was soll ich sein? ★

Der Multireligiöse und Überkulturelle trägt ein Kreuz um den Hals, hat sich einen hebräischen Hochzeitsspruch auf den Arm schreiben lassen und den Namen seiner Frau in Hindi auf den Unterarm tätowiert



2006 trägt man Seitenscheitel. Er wechselt die Frisuren ständig. Der Effekt: Die Zeitungen drucken immer neue Fotos vom jeweils neuen Beckham

FOTO: DEAN FREEMAN/IDOLS

★ Man muss sein Bild in die Köpfe bekommen ★



Von **BERND VOLLAND**

**b**raucht keiner zu glauben, ein Fußballspieler könne auf dieser Welt nichts bewegen außer einer Lederkugel. Da muss man nur mal zu „Dannielle’s Beauty“ nach Old Harlow schauen. Mr. Courtney aus dem Nebenort hat diesen Tipp gegeben, als er gerade in seinem kleinen Garten über die Scheiß-Paparazzi wettete, die immer seinen Parkplatz blockieren, wenn sie auf seinen Nachbarn lauern. David Beckham heißt der.

In Old Harlow ist es ein netter Nachmittag. Die Fußgängerzone hat locker ein Dutzend Läden, aus dem Drogeriemarkt wird gerade Shawn, das schwer erziehbare Kind des Dorfes, rausgeschmissen, vom Himmel strahlt die Sonne, und auf Dannielles Schaufenster strahlt in Rosa, was dahinter geboten wird: Airbrush-Bräunung, Nagelverlängerung und allerhand Lackierarbeiten.

Auch Dannielle hat schöne Zehennägel. Sie tippelt barfuß zur Kasse ihres 60-Quadratmeter-Ladens. Dannielle ist recht hübsch in ihrem weißen Asia-Anzug. Sie soll angeblich sehr bewegt worden sein von David Beckham. Und zwar in dessen Schlafzimmer in Madrid in Abwesenheit seiner Frau Victoria. Das hat Dannielle zumindest dem „Sunday Mirror“ zugezogen, und dann muss es ja stimmen.

Nun würde man gerne wissen, wie man so dank Beckham in die Zeitung kommt. Da kritzelt sie eine Telefonnummer auf einen Zettel: „Sie müssen erst mit Ian sprechen.“ Dannielle hat jetzt nämlich einen Manager.

Aus dem Gespräch wird trotz eines Okays von Ian nichts. Dannielle blickte etwas ernst, als sie hörte, dass man ihr kein Geld dafür zahlen werde. Und dann war sie nicht mehr erreichbar. Dem „Mirror“ jedenfalls hat sie erzählt, dass Beckham ganz wilde Sachen mit ihr angestellt habe. Beckham hat das dann dementiert. Und jetzt kann jeder sich denken, was er will.

Das ist das Tolle an David Beckham.



**SPASS HABE DIE ARBEIT** gemacht, sagt der schöne Mann im Leinenhemd und fährt sich mit dem großen Zeh des rechten Fußes über den linken Spann. Das sieht sehr niedlich aus. Der Raum ist abgedunkelt, er lehnt entspannt im Sofa, helle Hose, die Füße nackt, das blonde Haar zum Seitenscheitel gekämmt. Eine

der Frauen im Zimmer sagt ihm, dass er für sie einer der schönsten Männer der Welt sei. Da lacht er schüchtern.

Es war nicht einfach, David Beckham zu treffen, und es ist noch schwerer, ihn zu fassen, selbst wenn man ihm gegenüber sitzt: in einem Herrenhaus irgendwo in den Hügeln an der Côte d’Azur, keiner weiß so genau, wo. Den Gästen wurde nur gesagt, dass sie nach Nizza fliegen sollten, dort wartete ein Fahrer und transportierte sie zu einem geheimen Hotel, von dort fuhr sie ein anderer an einen noch geheimen Ort. Die Straßen wanden sich durch baumbewachsene Hügel, und irgendwann wunderte man sich, dass man keine Augenbinde bekommen hatte, so bedeutsam schien das alles, als dürfe man bin Laden am Krankenbett besuchen.

Spaß habe es gemacht, fährt Beckham fort, er als normaler Mensch dürfe solch Außergewöhnliches tun, er habe sich eingebracht, von der Packung bis zum Duft, einzigartig sei der, maskulin und reif.

Von Beckham gibt es jetzt auch ein Parfüm, „Instinct“ heißt es, deshalb hat

Wenn ein Gesicht oft genug im Fernsehen und den Zeitungen zu sehen ist, glaubt man zu wissen, wer das ist. Aber das ist natürlich Unsinn.



**ANDY MILLIGAN FINDET**, Beckham sei eine Coca-Cola. Oder nein, eher eine Swatch, weil „die eine Marke für die Masse ist, die häufig ihr Design verändert“. Milligan arbeitet für Interbrand, das weltgrößte Markenberatungsunternehmen, er hat ein Buch über die Marke geschrieben, „Brand It Like Beckham“, in Anlehnung an den Film „Bend It Like Beckham“.

Beckham, sagt Milligan, sei ein hervorragendes Beispiel für eine Marke, aber zugleich auch schwerer zu verstehen, weil er ein Mensch sei. Und das ist eine Cola-Dose ja eher weniger. „Die Marke Beckham steht für vieles: Hingabe als Sportler, Ästhetik und Glamour, aber auch für die Bodenständigkeit des Jungen aus Essex“, erklärt Milligan, grauer Anzug, weißes Hemd. „Sie passt einfach zu jedermann.“



FOTO: PHILIP COBUEN/SUNDAY MIRROR

Dannielle Heath sagt, dass sie eine Affäre mit Beckham hatte. Der dementiert. Jetzt darf jeder glauben, was er will

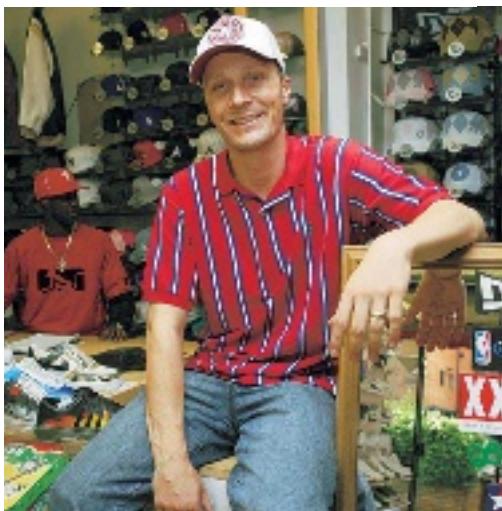


„Beckham ist eine Swatch“, sagt Markenforscher Andy Milligan

er die Presse geladen. Vor dem Gespräch musste jeder eine Liste mit Fragen abliefern. Sein Management genehmigte nur solche zum Thema Kosmetik, aber mit ein wenig Mut fragt man trotzdem immer wieder mal etwas Persönliches.

Jedenfalls, fährt er fort, sei es sehr schön, ein eigenes Aftershave zu haben, wenn er irgendwo gefragt werde, wonach er dufte, könne er jetzt antworten: nach meinem Parfüm. Das sind die Dinge, über die er heute reden will, Beckham, der liebevolle Familienvater, der leidenschaftliche Lover. Die eitle Schwulenikone oder der kämpfende Fußballstar, der Wasauchimmer.

Neben einem Einkommen von rund 7 Millionen Euro bei Real Madrid für Fußball und Ähnliches bringt die Marke ihrem Besitzer David im Jahr mehr als 20 Millionen durch Werbeverträge: Pepsi, Adidas und ein paar mehr. Kein Fußballer verdient so viel wie er. Es lässt sich viel Geld machen mit einem Namen, einem Gesicht, einem Bild. Schön muss es sein, und man muss sich Geschichten dazu denken können, die genügend Platz für die Träume, die Liebe oder den Hass der Menschen hergeben. Irgendwie muss es einem gelingen, das Bild in die Köpfe der Menschen zu bekommen. Dann kann man ihnen damit Dinge verkaufen, weil sie bei diesen Dingen immer an die →



Ryan Kirby wuchs mit Beckham auf. „Für David ist alles sehr groß geworden“, sagt er



Der einzig echte Beckham? Nach einem Tor für Real Madrid jubelt er mit seinen Teamkollegen Guti, Helguera und Robinho

schönen Geschichten denken, ob sie nun stimmen oder nicht.



**DAVID, WIE LEBT ES SICH**, wenn man als Popstar verehrt wird, und die Menschen deshalb mehr von einem wollen, bis ins Schlafzimmer blicken wollen?

„Leute schreiben Lügen, weil es Leute gibt, die diese Dinge lesen wollen“, sagt er. Er lächelt. „Man muss bestimmte Sachen ertragen, um erfolgreich zu sein. Das ist der Preis, den wir zahlen müssen.“

Beckhams Stimme ist sehr hoch, er fustelt, ihr Klang ist nicht unangenehm, nur etwas überraschend. Der Tonfall ändert sich nicht, freundlich, egal, über was er gerade spricht. Kürzlich jedenfalls habe er die erste Flasche erhalten und gleich aufgetragen, fährt er fort, der Duft klammert sich sogar ein Fußballspiel hindurch am Körper fest. Er ist heute ein Parfümverkäufer, sonst nichts, aber alle werden das Gefühl haben, ihm sehr nahe gekommen zu sein. Er spielt mit seinen Zehen, lächelt immerzu, verbindlich, viele werden später sagen, wie charmant und natürlich er sei. Er sagt, er erinnere sich gern daran, wie Roberto Carlos mal gesagt hat, er habe noch nie mit jemandem ein Trikot getauscht, der so gut roch. Das also ist David Beckham.



**VIELLEICHT IST DER MENSCH** Beckham aber in Wirklichkeit einer wie Ryan Kirby. Vielleicht würde er in einem Geschäft wie dem „DEE CEE“ stehen, wenn es mit der Marke und dem Fußball nicht so gut gelaufen wäre. Mit Ryan zu reden ist gerade

etwas schwierig, weil ein bulliger Rapper ihn geschätzte 80-mal die Stehleiter zum Regal raufhetzt, bis er auch wirklich die passende Mütze für ihn hat. Ryan spielte mal für ein Jahr bei Arsenal London, jetzt arbeitet er bei Harlow Town in der vierten Liga und nebenbei in seinem Sportgeschäft in Bow, East London.

„David war ein Junge wie wir alle“, sagt Ryan. Er ist mit Beckham im Stadtteil Chingford aufgewachsen, und zu erklären, was das Wunder am Knaben David war, ist so schwer, wie für einen East-End-Rapper die rechte Mütze zu finden. Ein Leader? „Nein, eher still.“ Schüchtern? „Nein, das auch wieder nicht.“ Einzelgänger? „Nein, kam mit allen aus.“ Das Besondere? „Na ja, er dachte nur an Fußball, noch mehr als wir anderen.“ Begabt war er, aber auch vier andere Jungs der Ridgeway Rovers, wo Beckham und Kirby spielten, standen auf den Listen der Späher.

Ryan schaut ein wenig aus wie Beckham: schmales, freundliches Gesicht, getrimmte Bartstoppeln, HipHop-Klamotten und in jedem Ohr einen Knopf. „Schon komisch. Dave ist jetzt größer als alle, die wir als Kinder bewundert haben.“ Ausgerechnet Dave, der stille, normale? „Vielleicht ist es gerade das. Er sagt nichts zu Themen, die andere provozieren“, sagt er. Ryan überlegt. „Aber sie suchen sich dann etwas. Die Presse denkt nicht darüber nach, dass manche Geschichten sein Leben zerstören könnten. Mein Gott, seine Kinder werden eines Tages in der Schule auf diese Sachen angesprochen! Manchmal gerät es außer Kontrolle. Es ist alles sehr groß geworden“, sagt er. Natur-

lich kann auch er es nur ahnen, er spricht David selten, liest nur über ihn, er glaubt die Geschichten nicht, aber sie stehen nun mal einfach da.



**SEHNEN SIE SICH MANCHMAL** danach zurück, ein einfacher Mann in Chingford zu sein, David?

„Ich würde niemals mein Leben ändern. Natürlich gibt es Momente, in denen ich mit meinen Kindern in den Park gehen möchte, ohne dass uns Paparazzi verfolgen“, sagt Beckham. „Und es ist unangenehm, wenn du Lügen über dich in der Zeitung lesen musst.“ Aber wirklich hart sei doch, wenn man arm ist, keine Wohnung hat, nichts zu essen, er sei froh über das Leben, das er führt, sagt er, und dann geht es weiter, zurück zu anderen Themen. Er verwende durchaus Zeit für sein Äußeres, erklärt er, Face- und Bodylotion morgens, abends und nach einem Spiel, denn ist es nicht so, dass Männer sich heute mehr pflegen als früher? Great finde er das. Und übrigens: Victoria habe sich bei seinem Parfüm auch sehr eingebracht. All das steht bald in den Zeitungen in aller Welt, die Leute wollen einfach irgendwas über ihn lesen.



**MAN KANN EINE KLEINE AHNUNG** davon bekommen, wie groß und wie eng zugleich die Welt von David Beckham geworden ist. Man muss sich dazu vor diese englische Schule in einem Vorort von Madrid stellen. Sie zeichnet sich pädagogisch dadurch aus, dass sie keine Einwände gegen bewaffnete Bodyguards auf dem Gelände hat, die Beckhams haben deshalb ihren Ältesten, Brooklyn, hier eingeschult. Das Gebäude liegt auf einem Hügel, der von einer Mauer umgeben ist. Vor der Mauer lehnt ein bulliger Typ in schwarzem Anzug mit schwarzer Sonnenbrille an einem schwarzen Jeep. Oben schreitet ein anderer auf und ab. Er wird auf einen aufmerksam. Er schaut unauffällig runter, läuft weiter, schaut genauer, läuft Richtung Mauer, fixiert einen, läuft weiter runter, jetzt ist er am Eisentor, er starrt einem durch die Gitterstäbe in die Augen, zückt ein Handy, die Hand des Typen am Jeep zuckt zu seinem Handy. Zeit zu gehen. Es ist ein Scheißgefühl, sich als Bedrohung zu fühlen. Es ist wahrscheinlich auch ein Scheißgefühl, sich ständig bedroht und bedrängt zu füh- →

★ Er kennt den Preis, den er für seinen Lebensstil zahlen muss ★

# Die Weltmeister BahnCard.

Nur 19,- Euro. Bis Ende Juli sparen.  
Und dann: Verläääääääängerung!



**Gilt mindestens bis 31.7.  
Und maximal bis 31.12.2006.**

Sichern Sie sich bis 9.6. die Weltmeister BahnCard 25: für nur 19,- Euro in der 2. Klasse. Mindestens gültig bis 31.7.2006. Und für jede Runde, die die deutsche Nationalmannschaft bei der FIFA WM 2006™ weiterkommt, gibt es kostenlos einen Monat Verlängerung. Holt die Nationalelf den Titel, sogar bis 31.12.2006. Erhältlich unter [www.bahn.de](http://www.bahn.de) und bei allen DB Verkaufsstellen. **Die Bahn macht mobil.**

 Rund um die Uhr  
buchen und informieren:  
[www.bahn.de](http://www.bahn.de)



Offizieller Mobilitäts- und  
Logistikdienstleister

len. 2002 konnten Victoria und Brooklyn in letzter Minute von Scotland Yard vor einer Entführung bewahrt werden. Das ist es, was Ryan Kirby mit „sehr groß“ meint. Oder dass an manchen Tagen fünf Kamerateams die Zufahrtstraße verstopfen, weil sie Bilder von Beckham wollen.



**EAMONN CLARKE KENNT** sich mit Bildern aus. Natürlich, sagt er, fing das mit dem Image erst durch Victoria an. „Die Leute sagen, David habe einen angeborenen Instinkt für Style, aber das ist Quatsch.“ Eamonn ist Paparazzo in Manchester, wie sein Bruder James, der gerade aus dem Starbucks gehetzt ist, weil um die Ecke ManU-Spieler Gary Neville gesichtet

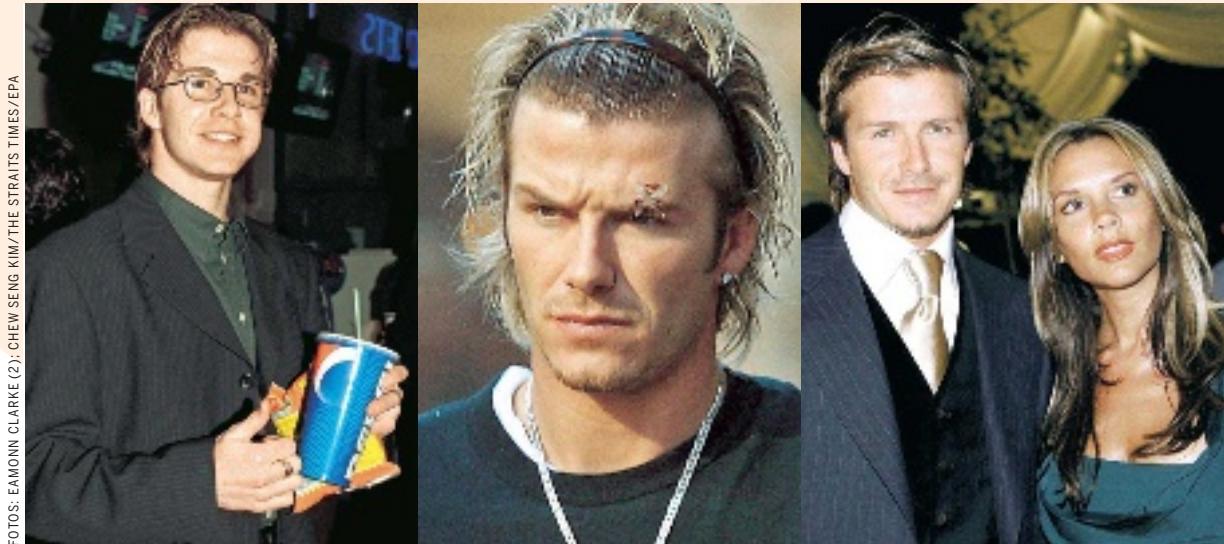
vid. „Die Beziehung war eine Punktlandung. Lady Di starb 97, die Welt suchte Ersatz, die Spice Girls waren die größte Band und Beckham Englands talentiertester Jungstar. Da hatte man zwei Celebrities zum Preis von einem.“

Eamonn blättert weiter. „Die Leute sagen, er sei dumm. Aber er ist sehr clever. Er benutzt die Presse mehr als sie ihn.“ Er schlägt eine Seite auf: „Das war am Tag nach dem Schuhvorfall.“ Der Anlass für Beckhams Wechsel von Manchester United zu Real Madrid: Nach einem Spiel hatte ihm Trainer Ferguson wütend einen Fußballschuh an den Kopf gekickt. Die Clarkes entdeckten Beckham in der Stadt und fragten, ob sie fotografieren dürften. Er sagte nur: „Ich gehe jetzt hier einkau-

auch das ist ein Preis, den ich zahlen muss.“ Der Schönling, der nur noch ein Marketinggag auf dem Fußballfeld ist, auch das ist eine Geschichte. So, wie er jedes Produkt verkaufen kann, passt auch jede Geschichte zu ihm. Zurzeit ist er in den bunten Blättern weltweit der Manische mit dem Ordnungszwang. Und seine Ehe ist natürlich deshalb in Gefahr, wie sie seit Jahren aus immer anderen Gründen in Gefahr ist. Das kann alles stimmen oder auch nicht. Hauptsache, man kann sein hübsches Gesicht dazu drucken.



**ERIC HARRISON SCHIMPFT:** „Ach, hören Sie doch auf mit Popstar. Er ist keine magische Gestalt wie Maradona, er ist



FOTOS: EAMONN CLARKE (2); CHEW SENG KIM/THE STRAITS TIMES/EPA

**Unscheinbar:** Mit Brille wollte ihn keiner sehen (l.), doch dann lernte er von Victoria, sich in Szene zu setzen (r.). Er wurde zum Vollprofi. Nach einem Streit mit seinem Trainer in Manchester reichte ihm ein kurzer Spaziergang mit grimmigem Blick (Mitte), um die erwünschten Schlagzeilen zu bekommen

wurde. Eamonn blättert in einem Buch mit den Bildern der Clarkes: „Made in Manchester – David Beckham“. „Schauen Sie hier. So sah er vor Victoria aus.“ Beckham im zu großen Anzug 1997, Beckham in einer Lederjacke Modell „Antalya“, „und bei diesem Bild hier haben die Zeitungen ihn gleich weggeschnitten“.

Eamonn blickt auf. „Aber er hat viel gelernt, seit er Victoria traf.“ 1997 war das, und eigentlich verliebte er sich zuerst nur in ein Image. Er sah die Spice Girls in einem MTV-Video, ein Kunstprodukt: jedes Mädchen mit eigenem Pseudoprofil, Victoria war „Posh“, die „piekfeine“. Das Bild war so perfekt entworfen, dass sie es nie mehr los wird. Simon Fuller, Manager der Band, schuf es, heute berät er auch Da-

fen.“ Ein klares Ja. Am nächsten Tag war das Bild in allen Zeitungen: Ein Reif hält das Haar aus dem Gesicht, über der Braue klafft eine Wunde, zorniger Blick, er hat ein T-Shirt gewählt, das einen Totenkopf zeigt. Das Bild sagt: Ich bin grimmig und bereit, mich zu wehren. „Kein Sportler beherrscht das Spiel wie er, nur Hollywoodstars wie Tom Cruise“, sagt Eamonn.



**SCHMERZT ES, WENN** es heißt, Sie seien nur berühmt, weil Sie schön aussehen? „Ich wurde zweimal zum zweitbesten Fußballer der Welt gewählt, sechsmal englischer Meister, Champions-League-Sieger“, sagt Beckham, der Blick noch immer sanft. „Diese Leute vergessen das. Aber

der nette Junge von nebenan. Tut mir leid, das muss sich langweilig für Sie anhören.“ Beckham sagt, für seine Karriere seien nur sein Vater und Manchester United Cheftrainer Alex Ferguson wichtiger gewesen als Harrison, sein Jugendtrainer. Es ist ja nicht so, dass Beckham nur von Marketing-Menschen geformt wurde. Mit 16 wechselte er zu ManU, wurde Stammspieler, gewann Meisterschaften, wurde Nationalspieler – wie viele andere seines Jahrgangs, der den Stamm des Champions-League-Siegers von 1999 bildete.

„Er unterschied sich nicht von den anderen. Höchstens, dass er als Kind härter arbeitete, weil er klein und dünn war.“ Hinter Harrison in der Kantine von ManU hängt ein Poster, darauf steht „We’re all part of the bigger picture“. „David war immer sehr harmoniebedürftig. Er wollte gemocht werden. Deshalb passte er gut in unseren ManU-Familien- →

## ★ Nur Hollywoodstars ★ beherrschen das Spiel besser



Opel. Frisches Denken  
für bessere Autos.

# Deutschland macht den Opel Test.



Testen Sie mit. Es lohnt sich, denn bis zum 30. 6. 2006 gilt für alle  
Opel Modelle:

## 0,0% Finanzierung\*



Welcher Opel passt am besten zu Ihnen? Meriva, Zafira, Astra, Vectra oder Signum?  
Überzeugen Sie sich selbst bei einer Probefahrt von bis zu drei Tagen.  
Jetzt anmelden unter [www.opel.de](http://www.opel.de) oder 0180 55510 (0,12 €/Min.)



\*Ein Finanzierungsangebot der GMAC Bank GmbH bei einer Laufzeit von bis zu 36 Monaten. Ausgenommen ist der Opel Astra TwinTop.  
Mehr Infos bei Ihrem teilnehmenden Opel Partner, unter [opel.de](http://opel.de) oder 0180 55510 (0,12 €/Min.). Abb. zeigen Sonderausstattung.



betrieb. Eigentlich ist Fußball alles in seinem Leben.“



**FAST BESCHWÖREN** sitzt Emilio Butragueño in einem Zimmer des Real-Präsidiums und sagt: „David ist einer der stärksten Spieler der Welt. Nur darum haben wir ihn geholt.“ Butragueño ist erst 42, aber ein Mann aus einer anderen Zeit, eine Legende, ehemaliger Real-Stürmer. Nun ist er Vizepräsident. „Der Fußball hat sich verändert. Zu meiner Zeit war Maradona der Einzige, der wirklich Werbeverträge besaß. Und bei Real spielten fast nur Spanier“, sagt er. „Jetzt sind wir eine internationale Marke.“

Das Wort ist im Fußball zum Allgemeinplatz geworden. „Wissen Sie, was sich alles verändert hat? Die Technik.“ Alles begann mit dem Satellitenfernsehen. Unfassbare Märkte öffneten sich. Man konnte auf allen Kontinenten europäischen Fußball live sehen, Manchester United war der populärste Klub und der junge Beckham gerade sein populärster Spieler. Als Real ihn holte, waren binnen eines Tages alle Trikots mit seiner Nummer 23 ausverkauft. Nur deshalb haben sie ihn gekauft, sagen manche. „Unfug“, sagt Butragueño. „Aber natürlich hat sein Ruhm die Grenzen des Fußballs überschritten. Sagen wir mal: Die Kombination passt ganz gut.“



**MANCHMAL RENNT EINER** wirklich um sein Leben. Sonntag, es ist die dritte sehr enttäuschende Saison für Real in Folge. Beim Warmmachen zieht Beckham die Fäuste hoch wie ein Boxer, er misst ein- und zweiundachtzig, aber er läuft noch immer übertrieben aufrecht wie der kleine Junge, der sich zwei Köpfe größer machen wollte. Er spielt wieder auf seiner angestamm-



FOTO: PIXATHLON/ACTION IMAGES

„England-Captain“ ist er seit fünfeinhalb Jahren. Und dennoch umstritten. Der Rummel um ihn ist Fans und Mitspielern zu groß

ten Position im rechten Mittelfeld, lange Zeit versuchte er sich in der Zentrale, doch dazu fehlt ihm die Kreativität, das Genie für den überraschenden Moment. Heute ist es ein Genuss, ihn zu sehen, er zieht in größter Bedrängung Flanken quer über den Platz, die punktgenau landen, es ließe sich stundenlang schwärmen, Real gewinnt, Beckham ist der beste Mann.

Nach dem Spiel steht er vor den englischen Journalisten, sie wurden eigens für ihn nach Madrid versetzt. Zu Hause versuchen die Redaktionen immer mal wieder, ihn aus der Nationalelf zu schreiben, so was liest man gerne: Je höher einer steht, desto spektakulärer klatscht er unten auf. „Ich freue mich, spielen zu dürfen, egal auf welcher Position“, sagt er. Beckham ist ein Kämpfer, auch das übersieht man bei hübschen Fotos, 1998 flog er im WM-Viertelfinale gegen Argentinien vom Platz, England schied aus, in den englischen Stadien hingen Galgen mit Beckham-Puppen. Egal, er gewann in der Folgesaison mit ManU die Champions League, eine schöne Wiederaufer-

stehungsgeschichte liest man auch gerne. Beckham ist ein Vollblutfußballer. Aber wen interessiert das schon?

Um seine Augen haben sich Krähenfüße eingegraben, er wirkt älter als auf Bildern, und als neben ihm jetzt Zinedine Zidane steht, ist man ständig versucht, zu dem geheimnisvollen Franzosen zu schauen. Zidane wird nach dieser Saison womöglich Real verlassen, viele der alten Helden müssen wohl gehen, wie Ronaldo oder Roberto Carlos. Beckham bleibt, heißt es, und natürlich wird wieder von Trikotverkäufen gesprochen. Real hat keinen Titel gewonnen, seit sie ihn geholt haben, aber den Umsatz gesteigert.

Beckham ist 30, diese Weltmeisterschaft in Deutschland ist seine letzte Chance. Die Jungen kommen nach, Wayne Rooney, der wilde Gossenjunge, Frank Lampard, der stille Mittelfeldkämpfer. Keine leuchtenden Beckhams, aber die Helden von morgen. Oder besser: Von heute. Und Beckham? Wenn er sich blamiert, wird das die letzte Erinnerung sein, die die Welt an den Fußballspieler Beckham hat. Den Menschen kennt sie nicht. Und die Marke? In Asien heißt es, seien die Leute nicht mehr so verrückt wie früher nach dem blonden höflichen Superhelden. Die Marke ist immer noch die Marke eines Fußballspielers. Und wenn dessen Stern sinkt, versinkt auch sie.



**BECKHAM LÄCHELT** noch immer, Côte d'Azur, ganz, ganz geheimer Ort, sein Gesicht sieht schmal aus, spitz fast, hübsch

natürlich, aber nicht wie auf den Hochglanzbildern. Die Clarke-Brüder haben ihn mal beim Einkaufen erwischt, als er nicht damit rechnete, man erkennt gar nicht, dass es der Beckham aus der Werbung ist. Es hat sich nicht gut verkauft.

Haben Sie Sorge um Ihren Ruf als Fußballer. David?

„Ich weiß, dass mein Sport mir all das ermöglicht hat. Das Wichtigste ist, meinen Status als Fußballer aufrechtzuerhalten“, sagt Beckham. „Ich habe schon immer hart dafür gearbeitet. Du wirst nicht einfach so zum Kapitän von England.“

Nur noch Zeit für eine letzte Frage. „Wenn Sie eine Botschaft hätten, die Sie auf ein T-Shirt schreiben müssten, was wäre das?“, fragt eine libanesische Journalistin. Er lacht. Es ist ein routiniertes Lachen, wie es Leute beherrschen, die gelernt haben, ihre Unsicherheiten zu schützen. „Das ist schwer“, sagt er. „Dafür bräuchte ich Victoria.“ Es ist nicht klar, ob es sein Ernst ist oder ein Witz, ein Spiel mit Klischees, mit all den Beckham-Bildern. Welches Bild soll er jetzt von sich schaffen? Wie bin ich? Was soll ich sein? Vielleicht sind Images wie wilde Tiere, die man zähmen muss. Und es wird schwer, wenn es zu viele sind und zu große. „Instinkt“, sagt der Marketing-Mann der Parfümfirma. „Instinkt“, sagt Beckham, „der Name des Duftes, das ist gut, ja, hinten drauf. Und vorne, hm, Friede und Liebe.“ Er lächelt. „Denn es sollte mehr Friede auf der Welt geben. Und Liebe, weil es viel mehr Liebe geben sollte.“  Niemand widerspricht ihm.

## ★ Die WM-Stars ganz nah ★



Bisher erschienen: Ballack, Drogba, Beckham

In den nächsten Ausgaben: Totti, Cristiano Ronaldo, Ronaldinho, Schewtschenko, Zidane

## Das Highlight der WM: alle Highlights auf Knopfdruck.

 **Die Highlight-Funktion:** einfach auf Knopfdruck die letzten und nächsten 30 Sekunden auf dem integrierten Festplattenrecorder festhalten – und genauso einfach wieder abrufen. Jetzt in vielen Loewe Fernsehern. Mehr unter: [www.loewe.de](http://www.loewe.de)

**LOEWE.**